

## KUPFERHAUS



Ins goldene Buch trug sich Nora Sander im Beisein von Bürgermeisterin Detsch ein. FOTO: JS

## Wie in einer Wellness-Oase

Publikum feiert die Harfenistin Nora Sander

VON ELISABETH BRANDL

**Planegg** – Der rote Teppich führte diesmal vom Foyer im Planegger Kupferhaus geradewegs in eine Wellness-Oase. Die „Happyhour“ begann, als Nora Sander in die Saiten ihrer Harfe griff und nach und nach ihr Publikum mit sanftem Klanggeflüster verführte, als hätte sie einen Hebel umgelegt. Gefangen genommen von Tönen, die wie runde Tropfen perlen, saßen die Zuhörer im vollen Saal und waren einfach nur entspannt und glücklich.

Ausgerollt hatte den provisorischen feuerroten Laufsteg am Sonntag die Gemeinde Planegg. Nach Elmar Wepper und Florian Gallenberger gab Sander auf dem guten Stück sich und ihrem Heimatort als dritte Kandidatin in Sachen Kunst die Ehre. Dann trug sie sich ins goldene Buch der Würmtalgemeinde ein. Die

Spannung war schon am Knistern, als Annemarie Detsch der Fan-Gemeinde ihren Liebling näher vorstellte. Sander sei, so die Bürgermeisterin, in der Planegger Hutfeldstraße aufgewachsen und habe sich dort als Elfjährige erstmals mit dem großen Instrument vertraut gemacht. Als Preisträgerin im Wettbewerb „Jugend musiziert“ erhielt sie schon während ihrer Schulzeit ein Stipendium, später konzertierte sie mit den Münchner Philharmonikern. Im Kupferhaus machte sich die Interpretin einmal mehr auf eine „musikalische Weltreise“. Sie ließ Disharmonien brodeln beim heißen brasilianischen Rhythmus eines „Girl from Ipanema“ und beim Bolero ihres eigenen Titels „Solarpa“. Die „Habenera anorada“ wurde zu in Tönen erzählter Magie, so gelassen wie sich ins Goldene Buch der Würmtalgemeinde ein. Die

karibische Vegetation, die schwarze Fäulnis der Vergänglichkeit, das Feuerrot der Leidenschaft, die bunten Farbkleckse tropischer Früchte.

Sanders große Liebe gehört südamerikanischen Rhythmen wie dem Joropo mit seinen gegenläufigen Betonungen von rechter und linker Hand. Er wurde in der „Emoción Caracas“, Nummer fünf im Block der Eigenkompositionen, zum feurigen Temperamentsausbruch mit Stereowirkung. Nicht fehlen durften natürlich die großen Europäer, Bert Kaempfers „Spanish Eyes“, „Strangers in the Night“, schottische und irische Traditionals. Schließlich schwebte ein furioser „I Got Rhythm“-Gershwin als programmatisches Motto über dem gesamten Abend, den die Sander-Fans mit nicht enden wollendem, prasselnden Beifall belohnten.

## Das Unsagbare singen

Nizza Thobi verleiht mit ihrem Programm „Ein Koffer spricht“ den Opfern des Holocaust Stimme

VON THOMAS SCHAFFERT

**Gräfelting** – Schon vor dem Konzert im Gräfeltinger Bürgerhaus mischt sich die berühmte „kleine Frau mit der großen Stimme“ am Freitag unter das nicht gerade dicht gedrängte Publikum. Sie umarmt Freunde, spricht Unbekannte an und setzt ihren Dialog auch auf der dunklen Bühne unablässig fort, wo sie vor den Bildern auf der Leinwand barfuß wie ein unruhi-

ger Schatten wandert, erläutert, fragt, mahnt, scherzt, beschwört – und mit ihrem un-nachahmlich erdig-tiefen Timbre singt: Lieder aus den Ghettos von Warschau oder Wilna, aus den Konzentrationslagern von Theresienstadt oder Sobibor, Schicksale aus München oder Würzburg, aus der versunkenen Welt des Ostjudentums oder des modernen Israel, auf Jiddisch, Ladino oder Hebräisch, über Liebe und Glaube,

Verfolgung oder Vernichtung.

Das ist kein Liederabend zum ästhetischen Genuss erhabener Kulturgüter und auch kein Informationsabend zur historischen Dokumentation des Holocaust, sondern ein schmerzhafter, authentischer Versuch, zumindest einigen wenigen unter den Millionen unschuldiger Opfer posthum die Stimme zu leihen und deren ausradierte Lebensspuren in den Ohren

heutiger Jugend noch einmal zum Klingen zu bringen.

Spätestens, als eine spontan aufgeforderte Abiturientin das Sühnegebet von Papst Johannes XXIII vorliest oder das ganze Publikum einen Segenswunsch der 1944 hingerichteten Chana Senesz mitsingt – worauf die Sängerin ihre eigenen Zuhörer ergriffen um eine Zugabe bittet – ist der Funke längst übergesprungen.

Unschätzbaren Anteil an

einer so lebendigen Gedenkkultur hat auch der aus Gräfelting stammende Pianist Peter Wegele, der sowohl mit innovativen Eigenkompositionen und meisterhaften Arrangements wie auch mit seiner differenziert-flexiblen Klavierbegleitung kongenial mit der jüdisch-deutschen Liedermacherin, Gitarristin und Journalistin korrespondiert. Ebenso unersetzlich ist Niki Kampa, wie er auf seiner erst geschmeidig-lyrischen,

dann plötzlich spritzig-perkussiven Geige mit der Chansonsängerin Zwiegespräche führt.

In Ilse Webers Gedicht bleibt ein einsamer Koffer nach der Deportation seines Besitzers ausgeplündert auf dem Appellplatz liegen und beklagt seinen Eigentümer. In der tief ins Herz treffenden Vertonung des Trios ruft er alle, die heute hören können, auf zum Widerstand gegen das Vergessen.

## AKKORDEON-KONZERT

## Unglaubliche Klangeffekte

VON ARNO PREISER

**Planegg** – Als „Ohrenschmaus im Kupferhaus“ war das Jahreskonzert des Akkordeonorchesters „Funtasten“ der Kreismusikschule Fürstfeldbruck und der Musikschule Planegg-Krailling angekündigt. Und es wurde nicht zu viel versprochen. Nicht nur für Musiklehrer Günter Glauber, der mitreißend dirigierte, war es ein „Super-Konzert“ – auch für das am Samstag zahlreiche erschienene Publikum. Das Konzert, das Claudia Merk moderierte, bot auch ein brillantes Gastspiel des Duos „Bayan Plus“ mit Konstantin Ischenko, mehrfacher Weltmeister im Akkordeonspiel, sowie Maxim Heinitz.

Aus der Knopfhharmonika holte das Duo Klangeffekte heraus, die eine Klaviatur kaum zulässt. Näherte es sich beim Eingangsallegro aus Vivaldis Konzert für zwei Violinen und Orchester den Orgeltönen von Bachs Bearbeitung, so wuselte es beim Scherzo aus der Orchestersuite h-Moll nur so über die Knöpfe. Bei Piazzolla-Tangos stellten die Virtuosen „Oblivion“ als melancholisches „Vergessen“ dem „Libertango“ als aufgehelltem Sich-Wiegen gegenüber. Aus ihrer russischen Heimat spielten die Musiker die „Fantasie über russische Volksweisen“ von Viktor Grdin, wegen des komplexen, mit Schwierigkeiten befrachteten Aufbaus scherzhaft als Kuddelmuddel bezeichnet. Erneut ließen sie bei filigranartigen Passagen oder erregendem Tremolo aufhorchen. Dem Beifall dankten sie mit

dem Stück „Lezginka“, womit Chatschaturjans Ballettsuite „Gaianeh“ als Tumult endet. Imitierte das Duo hier unter anderem Trommelschläge, so gaben bei den Akkordeonensembles Schlagzeuger kraftvoll den Takt vor. Das begann mit „Happy Cha“ und „Full Power“, womit die Akkordkidds Olching den Abend eröffneten. Die „Funtasten“ entsprachen der unterschiedlichen Stimmung einiger „Skizzen“ von Jürgen Ganzer. Das Stück „Die zertrümmerte Kathedrale“, die Václav Trojan

### Musikalische Klage über Zerstörung der Dresdner Frauenkirche

beim Anblick der zerstörten Dresdener Frauenkirche schrieb, beeindruckte als Klage, wobei tiefe Töne der Pedalstimme einer Orgel ähnelten.

Im zweiten Teil des Konzertes warteten die „Funtasten“ mit einer unterhaltsamen Suite auf. Berührend ertönte vom Elektronium „Gabriels Oboe“ (aus dem Film „The Mission“), bis „Die drei Musikketiere“ mal lustig, mal wehlanig auftraten. Bombastisch genug wirkte das „Star Wars“-Thema. Ein Mädchen-Trio machte aus dem Schlager „Thank You for the Music“ eine Bühnenshow. Beim Finale bestätigten alle Mitwirkenden „We are friends“. Zuvor hatte Musikschulleiter Thomas Schaffert Elisabeth Glauber-Diehl für zehnjährige organisatorische Tätigkeit mit der silbernen Nadel des Deutschen Harmonika-Verbandes geehrt.

## PASINGER FABRIK



### Hör-Abenteuer mit Don Quijote

Auf die Spuren des Ritters von der traurigen Gestalt können sich Besucher der Pasinger Fabrik am Donnerstag, 2. Dezember, ab 20 Uhr begeben. Der Schauspieler Sebastian Hofmüller, die Cellistin Gisela Auspurg und der Pianist und Sänger Bastian Pusch (Foto) haben die Geschichte von Don Quijote von der Mancha zu einem Hör-Abenteuer verarbeitet. Wie in einem kleinen Hörspiel sind Musik und Text miteinander verbunden. Die Einwüfe von Cello und Klavier lassen die Erlebnisse des Helden musikalisch lebendig werden – eine Mischung aus Klassik und Jazz, die eigens für das Projekt komponiert wurde. Karten zum Preis von zwölf Euro gibt es bei München Ticket. FOTO: FKN

## Perlen geistlicher Vokalmusik

Musica Sacra gibt Adventskonzert in der Pfarrkirche St. Elisabeth

**Planegg** – Die Musica Sacra schöpft in diesem Advent aus dem vielfältigen Formenschatz geistlicher Jubellieder quer durch die Jahrhunderte. Von den Zeiten der Renaissance bis zur Gegenwart spannen Kompositionen für Chor, Soli oder Soloinstrument den Bogen beim Adventskonzert am kommenden Sonntag, 28. November, in der Pfarrkirche St. Elisabeth. Den Hauptpart übernimmt unter Leitung von Ludwig Götz der Oratorienchor Musica Sacra. Es musizieren weiter der Jugendchor der katholischen Gemeinde und die Solisten Barbara Zacherl (Sopran), Wolfgang Bünten (Tenor), Stephanie Hamburger

(Flöte), Nora Sander (Harfe), Roswitha Timm (Violoncello) und Anton Waas (Orgel).

Die Motetten im anspruchsvollen Programm fordern in ihren vielschichtigen Harmonien jeden Chor, ob das „Tröstet tröstet mein Volk“, von Heinrich Schütz zu sechs Stimmen, Anton Bruckners „Tota pulchra es Maria“ für neun Stimmen oder gar das „Svyati-Heilig“ von John Tavener. Der zeitgenössische Tondichter schrieb das Stück 1995 für Solocello und zwölf Chorstimmen. „Es hat eine irre Wirkung“, schwärmt der Dirigent und gibt zu, dass er ein besonderer Fan der modernen Chorliteratur sei. „Und besonders

gern mache ich völlig unbekannte neue Stücke.“

Götz ist auch sehr zufrieden, dass es ihm gelingt, bei John Rutters Mass of the children seinen dreistimmigen Jugendchor mit elf bis 15-jährigen Mädchen in den sechsstimmigen Oratorienchor zu integrieren. „Jungen sind nicht dabei, weil sie in diesem Alter gerade Schwierigkeiten mit dem Stimmbruch haben“, erklärt Götz. „Die kommen dann später in den Gospelchor.“

Barockfreunde werden sich über die Händel-Arie „Meine Seele hört im Sehen“ mit Barbara Zacherl freuen. Für die Romantiker steht auch Sergej Rachmaninows

Ave Maria zur Auswahl oder Max Regers Wiegenlied. Gar „Das Tor zu verzauberten Gärten“ wird Stephanie Hamburger öffnen. Impressionen wie diese legte der Franzose Charles Koechlin seinem Werk für Flötensolo zugrunde. Bei seinen drei Stücken aus „Les Chants de Nectaire“ ließ sich der Komponist von seinem Landsmann, dem Lyriker Anatole France und dessen Text „Auf der Engel“ inspirieren.

Das Konzert in St. Elisabeth beginnt am Sonntag um 20 Uhr. Karten zu fünf, zehn und 15 Euro sind ab 19 Uhr an der Abendkasse erhältlich, ansonsten in der Bücherstube Pollner. eb

### REDAKTION KULTUR

Manuela Dollinger  
Tel. (089) 8 93 56 59 14  
Fax (089) 89 3 56 59 10  
lk-wuertal@merkur-online.de

### AKTUELLES IN KÜRZE

#### AUSSTELLUNG

#### Christine Wieland stellt im Rathaus aus

Die Gemeinde Krailling ehrt Christine Wieland mit einer Ausstellung im örtlichen Rathaus. Die Malerin hat 2009 den Starnberger Kunstpreis erhalten und ist damit für zwei Jahre Starnberger Stadtmalerin. Christine Wieland lebt seit mehr als 20 Jahren in Krailling und hat die ersten zehn Jahre auch hier gearbeitet. Die Ausstellung bietet eine Rückschau auf ihr Schaffen in den vergangenen zwei Jahrzehnten und veranschaulicht einen Reifeprozess: Beginnend bei den frühen gegenständlichen Arbeiten, die als Vorbereitung für die Abstraktion dienten, über die 13 Jahre währende abstrakte Arbeit bis zu der Rückkehr zum Gegenständlichen vor sechs Jahren. Zur Eröffnung der Werkschau am kommenden Donnerstag, 25. November, um 19 Uhr wird die Kunsthistorikerin und Galeristin Margrit Lurz einführende Worte sprechen. Die vom Kulturförderverein Krailling mitorganisierte Ausstellung unter dem Titel „20 Jahre Krailling – 20 Bilder“ kann anschließend zu den Öffnungszeiten des Rathauses besichtigt werden.

#### KINO

#### Das Schicksal von Mischlingskindern

Der Verein für Deutsch-französische-englische Partnerschaft Gauting lädt gemeinsam mit dem Gymnasium und der Realschule am heutigen Dienstag, 23. November, zu einer Vorführung des englischen Films „Rabbit-Proof Fence“ von Regisseur Philip Noyse ein. Dabei geht es um die Situation der Mischlingskinder in Australien, die um 1930 gewaltsam ihren Aborigine-Familien entrisen wurden, um sie in Umerziehungsheimen angeblich in die weiße Gesellschaft zu integrieren. Tatsächlich aber wurden die Kinder zu Arbeitern und Hausangestellten ausgebildet und ausgenutzt. Der Film ist mit deutschen Untertiteln versehen und läuft um 18.15 Uhr im Gautinger Filmcasino. Der Eintritt kostet für Erwachsene sieben Euro, Schüler zahlen vier Euro. hvp

#### KONZERT

#### Gitarrenzyklus: Jazz zum Abschluss

Mit einer Huldigung an den Jazz beschließt der Münchner Gitarrist Stephan Stiens am Sonntag, 28. November, in der Pasinger Fabrik seinen fünfteiligen Gitarrenzyklus „Music of der Americas“, der ihn durch Nord-, Mittel- und Südamerika führt. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Baden Powell, Wes Montgomery, Thelonious Monk und William Walton. Das Konzert auf der Kleinen Bühne der Fabrik beginnt um 18 Uhr, Karten zum Preis von 15 Euro können unter Telefon 89 92 90 89 oder per Fax an die Nummer 89 92 90 89 reserviert werden. mm